

guren keine Tonsuren , geschweige denn breite Tonsuren , wie die Hirsauer Laienbrüder.

Die Meinung , dass es sich hier nicht um Laienbrüder handelt, wird auch vertreten von

Greiner 1934 S. 30 : Eine genaue Betrachtung ergibt, dass bei jedem der drei Männer die Rockärmel eng am Arme liegen. Das um jene Zeit in Hirsau getragene Obergewand (Froccus) war jedoch mit w e i t e n Ärmeln versehen. Eine Ehrung oder ein besonderes Aufheben der untergeordneten Laienbrüder am Portal der Klosterkirche ist keineswegs anzunehmen .

Jung 1939 S. 384 : Die Gestalten in der Mitte sind sicher nicht, wie behauptet wurde, die fratres barbati, Laienbrüder. Diese hätten sich sicherlich nicht selber derart abgebildet und es sich sogar aufs höchste verbeten , an der Außenwand der Kirchenmauer , wo die Unholde gebannt werden, zwischen unreinen Tieren, Böcken und dem heidnischen Abzeichen des Rades angeprangert zu werden .

Dem ist beizupflichten . Das noch zu besprechende heidnische Rad, der Adorant und die heidnischen Opfertiere würden zu einer Darstellung von Laienbrüdern nicht passen , ebenso die unordentliche Kleidung der Mittelfiguren mit dem bis zu den Knien hinaufgeschobenen Gewand, das für einen Kleriker, auch einen Laienbruder , unschicklich gewesen wäre.

Schlußfolgerung : Bei den Mittelfiguren handelt es sich um Heidenpriester

Das in den obigen Abschnitten Dargelegte, insbesondere die gezogenen Vergleiche, rechtfertigen den Schluß, dass es sich bei den drei Mittelfiguren vom Hirsauer Eulenturm um H e i d e n p r i e s t e r handelt . Dafür spricht insbesondere ihre große Ähnlichkeit mit den Heidenpriestern an den Säulenfüßen von Speyer und München und mit dem eindeutig keltischen , einen Druiden darstellenden "Götzen von Wildberg" , der , wie in der gesondert in dieses Heft aufgenommenen Arbeit dargelegt wird, für die Mittelfiguren des Hirsauer Eulenturms wohl als Muster gedient hat. Mit Recht bemerkt :

Peter Goebler 1938 S. 82: Es will mir scheinen, als ob e i n e Linie von dem bärtigen Männerkopf des vermutlich keltischen Steinbilds von Wildberg zu den Köpfen des Hirsauer Turmes führt.

Dafür, dass mit den Mittelfiguren Heidenpriester gemeint gewe-

sen sind , spricht auch , dass der Steinmetz sich die Mühe gemacht hat , sie alle mit dem für Heidenpriester offenbar charakteristischen Gürtel auszustatten . Für diese Deutung spricht ferner , dass die Mittelfiguren , wie noch dargelegt werden soll, allesamt ins Lächerliche gezogen werden.

Die Erinnerung an die Heidenpriester hat in Süddeutschland bis ins hohe Mittelalter weitergelebt:

Kurt Reindel , Bayern im Mittelalter , 1970 S. 52 : Aus dem 11. Jahrhundert ist uns von einem Mönch des Klosters St. Emmeram in Regensburg ein Satz überliefert, der uns stutzig machen sollte: "Es gibt Bauern, die es für einen Frevel halten, in einem Wald Bäume zu fällen, unter denen einst die Heidenpriester geweissagt haben". Über diesen langen Zeitraum hinweg hatte sich also im Volk die Vorstellung von den geweihten Hainen und Wäldern erhalten.

Erhalten hatte sich aber auch eine gewisse Achtung vor den Priestern der heidnischen Zeit.

Die Meinung , dass es sich bei den Hirsauer Mittelfiguren um die Darstellung von Heidenpriestern handelt , ist keineswegs neu, sie wird auch vertreten von Erich Jung , Alfred Weitnauer und Hans Weigert :

Jung 1939 S. 386: Ich halte es nach all dem weiteren Stoff, den die vergleichende Denkmälerkunde jetzt vorlegen kann und den ich zum Teil in diesem Buch vorlege, für sicher, dass die Hirsauer Gestalten Unholde, Dämonen, abgesetzte Götter oder deren Priester darstellen sollen.

In einem besonderen Abschnitt mit der Überschrift "Heidenpriester" S. 379-389 bespricht Jung die bärtigen Männer von Hirsau , Speyer und Erfurt . Gleicher Meinung wie Jung ist

Alfred Weitnauer S. 45 : Die Opfertiere zu beiden Seiten der Hirsauer Männlein deuten darauf hin , dass es sich um Götter, zum mindesten um heidnische Priester handelt.

Von heidnischen Sonnenpriestern spricht :

Hans Weigert S. 19 : Auszugehen hat die Deutung von dem Rad, das ein Sonnensymbol sein muss. Es steht an der Nordseite zur Linken des sitzenden Mannes . Dieser und die beiden anderen Männer haben Vollbärte, wie sie bei den Kelten die Priester trugen. Ebenso angetan ist der Mann, den an einem Säulenfuß des Speyrer Domes ein Löwe verschlingt , der zwei Leuchter tragende bronzene "Wolfram" im

Erfurter Dom , sowie ein kniender und hockender Mann an der alten Kapelle von Regensburg. Der Speyrer Mann trägt , wie ein ähnlicher in Reichenhall , mehrere Armringe, wie sie den Arm am Tübinger Sonnenzeichen schmücken . Deshalb können alle diese Gestalten als heidnische Sonnenpriester angesehen werden. Diese sind, wie bei dem die Leuchter tragenden Mann am deutlichsten wird, in den Dienst der Kirche gestellt.

Das sind Argumente , auf die auch ich mich berufe.

Als "Abgötter" werden die Hirsauer Mittelfiguren bezeichnet von :

Lutz Mackensen, Volkskunde der deutschen Frühzeit 1937 S. 39 : Um ihren Sieg zu versinnbildlichen, bringt die Kirche gelegentlich die Figuren der überwundenen Götter oder Kultformen an den Außenwänden der Gotteshäuser an , so z. B. an einem Turm von St. Peter und Paul in Hirsau, an dem drei Abgötter dargestellt sind.

Nach der Gewandung handelt es sich jedoch eher um Priester.

Die Heidenpriester am Hirsauer Eulenturm sollen mit ihrer verschiedenen Armhaltung und dem ungeordneten Gewand lächerlich gemacht werden

Die Heidenpriester am Hirsauer Eulenturm zeigen bei aller sonstigen Übereinstimmung eine ganz verschiedene Armhaltung.

An der S ü d s e i t e trägt der Heidenpriester mit hochgehobenen Armen das über ihm angebrachte Gesims :

Jung 1939 S. 384 : Man hat neuerdings besonders auf die verschiedene Armstellung der Hirsauer Gestalten hingewiesen. Die Gestalt der Südseite hält beide Arme, im Ellenbogen geknickt , nach oben und trägt mit den Händen das über ihr lastende Gesims .

Bock 1958 S. 141: An der Südseite sehen wir den bärtigen Mann gleich einem Atlas eine weltenschwere Last tragen, die er mit emporgestreckten Händen stützt. Da gleich über ihm ein breiter Lisenen-Streifen , der die Turmfläche vertikal gliedert , beginnt , können wir den Eindruck haben, als sei es der Turm selber, den er trägt.

An der W e s t s e i t e legt der Heidenpriester die rechte Hand an die Stirn über die Augen, die linke Hand stützt er auf das linke Knie.

Jan Fastenau S. 3 : Der Mönch an der Westseite greift mit seiner Hand an die Stirn, etwa wie wenn er sich den Schweiß wegwischen wollte.